

# Die Interkantonale Mittelstufenkonferenz (IMK)

Autor(en): **Bachmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen**

Band (Jahr): **54/1968-55/1969 (1969)**

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59472>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Die Interkantonale Mittelstufenkonferenz (IMK)**

*Eduard Bachmann*

*Präsident der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz*

Die Interkantonale Mittelstufenkonferenz ist eine Frucht frühester Koordinationsbestrebungen auf dem Gebiete der Schule in der Schweiz. In einer Unesco-Konferenz unter Professor Dottrens aus Genf war in angestrenzter Gruppenarbeit das schweizerische Schulwesen in all seinen Aspekten durchdacht und eine Antwort auf die Frage gesucht worden, ob es in der Schweiz mit ihrem vielgestaltigen Schulwesen gemeinsame Berührungspunkte gebe, die als Grundlage zu einer Vereinheitlichung auf schweizerischem Boden dienen könnte. In der Folge wurde am 11. Januar 1958 im Hotel «Astoria» in Luzern die Interkantonale Mittelstufenkonferenz ins Leben gerufen.

Über die Schularbeit wurde ein Weg zur Annäherung gesucht und im Lauf der seither verstrichenen Zeit auch gefunden. Weitschichtig wurde die Tätigkeit der neuen Konferenz aufgebaut: An Arbeitstagungen wie in Sektoren, welche ihrerseits in Studiengruppen aufgeteilt sind, wird unverzagt gearbeitet, die Probleme, die seinerzeit zur Gründung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz geführt haben, abzuklären und einer gangbaren Lösung entgegenzuführen.

Diese wesentlichen Mittelstufenprobleme waren:

1. Die Psychologie des Mittelstufenschülers, mit ihrer, durch die Akzeleration bedingten seelisch-geistigen Struktur, ist durch eine möglichst sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung abzuklären.

2. Die Formen der Begabtenauslese sind ein Hauptanliegen der Mittelstufe. Sie sollen grundsätzlich überprüft werden. Der Übertritt an die Oberstufe darf den Unterricht der Primarschule nicht den bekannten Belastungen aussetzen (Drill, übermäßige Hausaufgaben, Stoffüberlastung) und auf Kosten des gemütsbildenden Unterrichtes und des musischen Tuns erfolgen.

3. Besondere Beachtung ist der Größe der Mittelstufenklassen und deren pädagogischer Führung zu schenken.

4. Der einzelne Mittelstufenlehrer steht diesen Problemen machtlos gegenüber. Nur der interkantonale Zusammenschluß kann eine Lösung herbeiführen.

Bereits die zweite Hauptversammlung genehmigte die nachstehenden *Satzungen* in ihrer durchberateten Form:

1. Die Interkantonale Mittelstufenkonferenz ist eine pädagogische Arbeitsgemeinschaft für Fragen der Mittelstufe, die ihre Aufgabe mit unteren und oberen Schulstufen im Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Lehrerorganisationen zu lösen gedenkt.

2. Ihre Mitglieder sind Einzel-, Kollektiv- und Passivmitglieder. Kollektivmitglieder sind Erziehungsdepartemente, Lehrerseminare, Lehrerorganisationen und andere pädagogische Institutionen, ihre Passivmitglieder sind Freunde und Gönner.

3. Die Arbeit der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz wird durch Studiengruppen in Konferenzen und Arbeitstagen geleistet.

Ihr Arbeitsprogramm umfaßt:

a) den Erfahrungsaustausch in psychologischen, pädagogischen, methodischen und organisatorischen Fragen der Mittelstufe.

b) das Studium und die Auswertung einschlägiger Publikationen;

c) die Ausarbeitung von Empfehlungen zuhanden von Lehrerorganisationen, Behörden usw.;

d) die Begutachtung und Mitarbeit zur Schaffung und Verbilligung von Lehrmitteln;

e) die Veröffentlichung von Berichten der Studiengruppen.

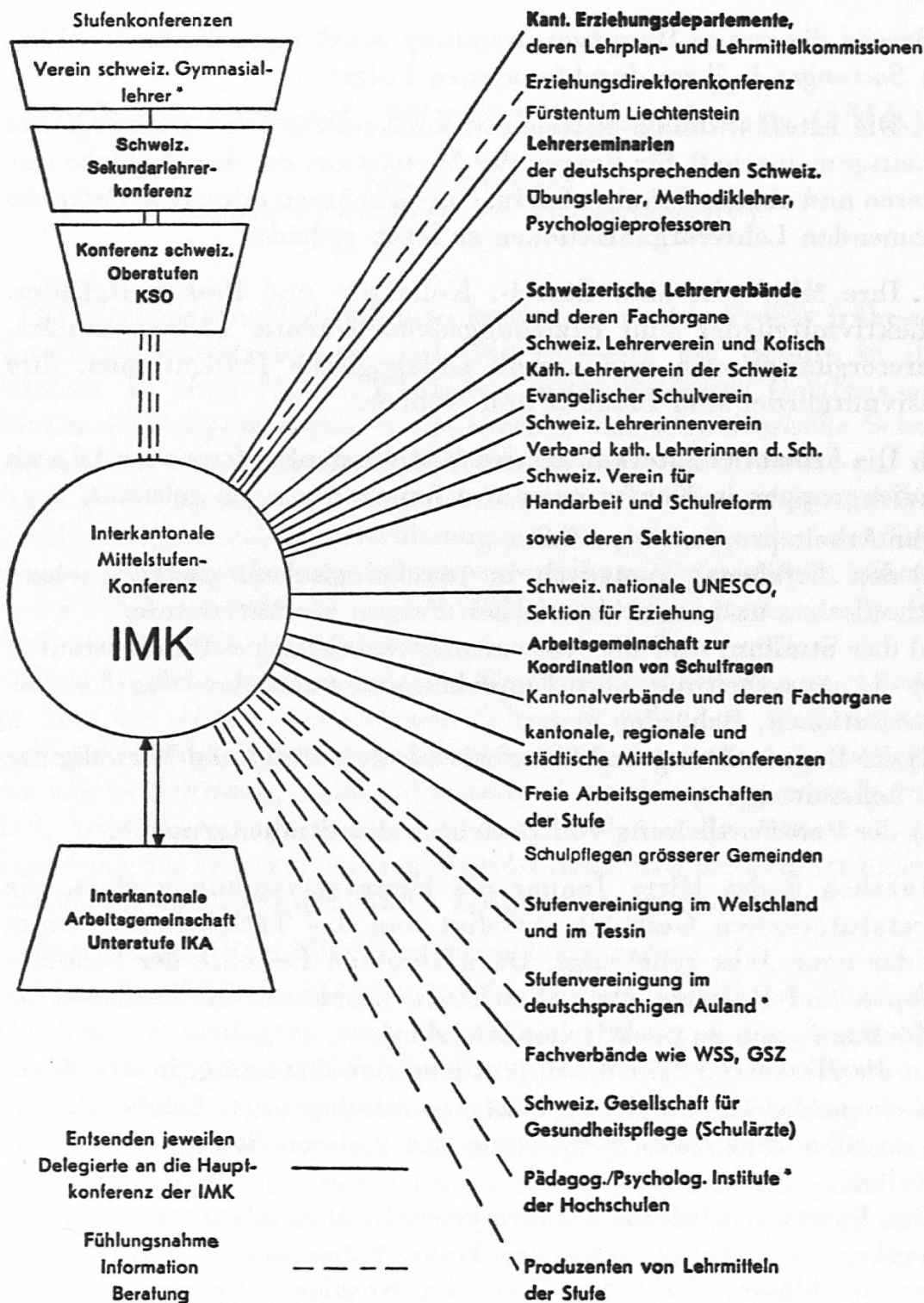
Jährlich findet Mitte Januar die Hauptversammlung statt, die die statutarischen Geschäfte erledigt und das Tätigkeitsprogramm für das neue Jahr genehmigt. Dazu kommen Berichte der Studiengruppen und Referate über Mittelstufenprobleme. Oft kommen die Teilnehmer auch zu praktischer Mitarbeit.

In die Herbstzeit fällt die alljährliche Arbeitstagung, in der Regel von einem der verschiedenen Sektoren durchgeführt. Solche Tagungen wurden auch schon gemeinsam mit anderen Stufenkonferenzen gestaltet.

Der Vorstand wird auf 3 Jahre gewählt. Ihm fallen die folgenden Aufgaben zu: Vorbereitung der Hauptversammlung und Vollzug ihrer Beschlüsse, Wahl der Chefs der Studiengruppen, Aufnahme

neuer Mitglieder, Pflege der Verbindungen zu den anderen Lehrerorganisationen, den Erziehungsbehörden und anderen Stellen.

Die Beziehungen, welche die Interkantonale Mittelstufenkonferenz unterhält und noch anbahnen möchte, sind im nachstehenden Schema dargestellt:





Die Arbeit der Studiengruppen erfolgt in den drei Sektoren A, B, und C.

Der vierte Sektor D, Pflege der Beziehungen, obliegt zur Hauptsache dem Vorstand.

*Sektor A:* Hier sollen psychologisch-pädagogische Probleme behandelt werden:

1. Untersuchungen über die seelische und geistige Haltung des Mittelstufenschülers.
2. Schaffung von Schulleistungstests.
3. Vorschläge für bessere charakterliche Führung dieser Alterstufe.

Der *Sektor B* betrifft die pädagogischen und methodischen Verbesserungen und ist in zehn Gruppen aufgeteilt, die von Lehrplanfragen und den Hauptfächern bis zu den musischen Fächern reichen.

Der *Sektor C* befaßt sich mit organisatorischen Verbesserungen im Bereiche der Mittelstufe. Hieher gehören unter anderem die Frage der Schülerzahlen, der Schuleinrichtungen, Schultypen und Übertrittssysteme.

An den Anfang ihres Wirkens stellte die Interkantonale Mittelstufenkonferenz bewußt die Arbeit im Sektor A, welche langjährige wissenschaftliche Abklärungen erforderte und so ein solides Fundament ergab. Als Frucht dieser Arbeiten steht heute der Interkantonale Mittelstufenkonferenz-Leistungstest bereit, eine Prüfungsreihe, die an Tausenden von Mittelstufenschülern der ganzen deutschen Schweiz geeicht worden ist. (Handbuch zur IMK-Prüfungsreihe. Schweizerische Schulleistungstests für das 4. bis 6. Schuljahr. 4°. Winterthur, Franz Schubiger, 1968.)

Im gleichen Verlag erscheint im Januar 1970 die «Handreichung zum Sprachunterricht», ein Gemeinschaftswerk der Gruppe Sprache des Sektors B. Es berücksichtigt die Neuerungen seit Duden 1959 und leistet zur Koordination des Sprachlehrunterrichtes einen hervorragenden Beitrag.

Die Jahresberichte geben einen gründlichen Einblick in die reiche Tätigkeit der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz, vor allem der Jubiläums-Jahresbericht von 1967, zu beziehen auf dem Sekretariat der IMK, Postfach 162 A, 6301 Zug. Am Beginn ihres zwölften Lebensjahres kann die Interkantonale Mittelstufenkonferenz mit Befriedigung feststellen, daß ihre Prüfungsreihe als erster schweizerischer Schultest einen großen Erfolg darstellt, indem diesem nicht nur von

seiten der Lehrerschaft, sondern auch von den Spitzen der Schulbehörden und der Universitäten Lob und Anerkennung gezoht wurden. Grund genug also, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzufahren, zum Beispiel mit der Durchführung von regionalen Einführungskursen in die IMK-Prüfungsreihe.